

So viel **Pech** wie Anita Ch. kann esDie ungläubliche  
der 2-P

24. 9. 2011

Eine Frau blickt auf  
ihre schwerste Zeit  
zurück.

Mit zwei Promille im Blut baut Anita Ch.\* (40) einen Autounfall. Im SonntagsBlick erzählt sie die tragische Geschichte, die zu diesem Wahnsinn führte.

VON SASCHA SCHMID

Die Polizeimeldung stellte routiniert fest: «Eine 40-jährige Automobilistin ist am Montagmittag, 5. September 2011, auf der Autobahn A13 mit einem Signalisationsfahrzeug kollidiert. Ein Atemlufttest zeigte einen Wert von über zwei Promille an.» Viele Leser rieben sich die Augen, schüttelten den Kopf, fragten sich, wie man am helllichten Tag so betrunken sein kann – und blätterten weiter.

Anita Ch. (40) konnte nicht einfach weiterblättern. Sie war die Frau aus der Meldung. Im SonntagsBlick erzählt sie nun, wie es damals dazu kam.

«Dieser Unfall musste einfach passieren. Es ist ein Wunder, dass

nichts passiert ist. Heute fühle ich mich wie neugeboren», sagt die vierfache Mutter auf dem Sofa in ihrer 3-Zimmer-Wohnung in Niederuzwil SG. Mit ruhiger Stimme erzählt sie von ihrem Unglück.

**Das Unglück trägt einen Namen: Khalil S.\* (40).** Im Sommer 1992 lernt sie den libanesischen Flüchtling kennen. «Es war nicht die grosse Liebe.» Nach einem Monat ist sie schwanger. «Wir haben uns zusammengerauft. Meine Eltern waren dagegen, ich wollte ihnen etwas beweisen», sagt Anita Ch.

Im Mai 1993 kommt Nadine zur Welt. Doch das Familienglück ist brüchig. Khalil ist krankhaft eifersüchtig. «Ich hatte das Gefühl, eingesperrt zu sein. Das war ich mich nicht gewohnt – ich habe mich gewehrt.»

Nach zwei Jahren Kampf keimt Hoffnung. Khalil zeigt sich einsichtig. 1996 erblickt Dounia das Licht der Welt. Die zweite Tochter wird in eine «ruhige Zeit» hineingegeben, in eine fast normale Familie.

Zehn Jahre später beginnen die Streitereien von neuem. Anita ar-

beitet als Teamleiterin bei Cablecom. Sie finanziert die Familie. Das restliche Geld fliesst in den Libanon. Khalil kauft Land und eine Wohnung in Beirut. In der Schweiz gründet er eine Computerfirma, kämpft mit Startschwierigkeiten.

Die Eifersucht flammt wieder auf. Anita Ch.: «Nach Team-Events in der Firma hatten wir wochenlang Diskussionen. Es war nicht

«Dieser Unfall musste einfach passieren. Heute fühle ich mich wie neugeboren» Anita Ch.

auszuhalten. Khalil war dominant und rechthaberisch. Er schaffte es, dass ich immer das Gefühl hatte, ich trage alle Schuld.»

Das Familienleben ist eine Katastrophe. Doch sie lässt sich nichts anmerken. «Meine Eltern wussten nicht, wie schlimm es war. Ich spielte ihnen Familienidylle vor.»

2008 hat sie genug. Mittlerweile ist Jonas (heute 5) dazugestossen. Mit den Kindern zieht sie nach Chehabije im Libanon, das Dorf ihres



Khalil S. ruinierte seine Familie durch krankhafte Eifersucht.

Mannes. Auf eigenem Land will sie Tiere halten: Ziegen, Hühner, Hunde. Doch sie kommt vom Regen in die Traufe. «Seine Familie versuchte, mich in ihr Herz zu schliessen. Aber es ging nicht. Die Unterschiede waren zu gross. Dass ich Tiere hielt, verstanden sie gar nicht. Das sei etwas für arme Leute.»

Der äussere Schein ist der Familie heilig. Khalil kauft mit ihrem Geld einen Mercedes, verbaut 55000 Franken aus ihrer Pensionskasse in einer Villa. Die Familie will, dass sie betet, Kopftuch trägt.

Anita Ch. kann jetzt endgültig nicht mehr. Einer der wenigen, an den sie sich in ihrer Verzweiflung wenden kann, ist Yassin (30), den Cousin von Khalil. Sie verlieben sich.

Die Affäre fliegt auf. Khalils Familie will sie so schnell wie möglich loswerden. Im Schnellverfahren wird die Ehe nach islamischem Recht geschieden. Khalil erhält alles: das Geld, das Land, die Villa, die Wohnung in Beirut, die Kinder. Anita Ch. bekommt nichts.

Im November ist sie wieder in der Schweiz. Ohne Kinder, ohne Geld,

www.VgT.ch

- was andere Medien  
totschweigen

Verein gegen Tierfabriken Schweiz



**Brad Pitt**

# Google- Verbot für die Kids

... und warum er  
in **Hotels** durch  
die **Küche**  
eincheckt

ANZEIGE

[www.VgT.ch](http://www.VgT.ch)

- was andere Medien  
totschweigen

Verein gegen Tierfabriken Schweiz

Fahrzeug-Importeure warnen vor Verdoppeln

# Aufstand d



«Autofahrer sind die Milchkuhe der Nation»: Andreas Burgener.



So viel kostet es heute ...

Abgaben heute Fr. pro Jahr*	
Automobilsteuer 4%	964.20
Mineralölsteuer	408.55
Mineralölsteuermehrschlag	284.02
Klimarappen	13.95
Autobahnvignette	40.-
Motorfahrzeugsteuern	261.-
<b>Total heute</b>	<b>1971.72</b>

Berechnungsgrundlagen	
Fahrleistung	15000 km / Jahr
Hubraum	1390 cm <sup>3</sup>
Treibstoffverbrauch (Benzin)	6,2 l/100 km
Neupreis	Fr. 32140
Steuerdomizil	Zürich

\* Quelle: Auto-Schweiz

Zahlen wir fürs Autofahren bald doppelt so viel wie bisher? Schweizer Importeure und Händler befürchten es. Vor den Parlamentswahlen empfehlen sie deshalb Politikerinnen und Politiker, die sich gegen die Verteuerung wehren.

VON JOËL WÜTHRICH

Der Direktor der Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure (Auto-Schweiz) warnt: «Es droht eine Verdoppelung der Autokosten.» Am Beispiel eines VW Golf rechnet Andreas Burgener

vor, dass sich die jährliche Belastung von heute rund 2000 Franken bis ins Jahr 2014 auf über 4000 Franken erhöht – allein wegen staatlicher Abgaben, also ohne Amortisation, Treibstoff, Reifen, Versicherung und Service.

Worauf basiert Burgeners Rech-

nung, was sind die Gründe der massiven Verteuerung? «Wir haben alle Massnahmen aufaddiert, die bis 2014 in Kraft treten sollen. Einige sind bereits beschlossen, andere wie zum Beispiel die VCS-Initiative für den öffentlichen Verkehr stehen ins Haus.

Einmal mehr wird der Autofahrer zur Milchkuh der Nation», sagt Burgener.

Deshalb wollen die Importeure jetzt politisch Gegensteuer geben. Max Nötzli, Präsident von Auto-Schweiz:

«Wir fordern eine gerechtere Verkehrspolitik.

Gerechter bei der Verteilung der Lasten, aber auch gerechter gegenüber der Realität.»

Bereits heute werde rund ein Viertel dieser Gelder für den öffentlichen Verkehr verwendet. «Die National- und Ständeratswahlen bieten die Chance, ein Parlament zu bestimmen, das sich für die Interessen des Individualverkehrs einsetzt», so Nötzli weiter.

Auto-Schweiz peilt ein «autofreundlicheres Parlament» sowie eine grössere Lobby im National- und Ständerat an. Und verschickte deshalb an alle Kandidatinnen und Kandidaten, egal welcher politischen Couleure, einen Fragebogen mit elf verkehrspolitischen Fragen. Beispiele aus dem Fragebogen: «Braucht es einen zweiten Gottard-Strassentunnel? Wie stehen

## Beispiel So könnten sich die Autokosten bis 2014 verdoppeln

Die Komplettvariante aller Gesetzesentwürfe zu neuen Abgaben und Steuern würde die Kosten für Autofahrer massiv erhöhen. Auto-Schweiz rechnet vor – mit einem VW Golf 1.4, zugelassen in Zürich, knapp unter 125 PS stark, Verbrauch 6,2 l/100 km, Fahrleistung 15000 km pro Jahr: Mit dem vom Bund vorgeschlagenen Bonus-Malus-System verdoppelt sich die Automobilsteuer von vier auf acht Prozent. Der Bund

nähme jährlich rund 330 Millionen Franken zusätzlich ein. Auch die CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Treibstoffe schlägt mit 20 Rappen pro Liter zu Buche; falls die VCS-Initiative «Für den öffentlichen Verkehr» angenommen wird, müsste man an der Tanksäule pro Liter bis zu 80 Rappen mehr zahlen. Schliesslich sollen auch der Treibstoffzoll um zehn Rappen pro Liter und die Autobahnvignette von 40 auf 100 Franken aufschlagen.

Bei dem Rechenbeispiel würden die Autokosten für staatliche Abgaben pro Jahr von knapp unter 2000 Franken auf über 4300 Franken steigen. Dagegen wehrt sich Auto-Schweiz jetzt mit einer Liste der autofreundlichen Politikerinnen und Politiker.

Die ganze Liste

[www.sonntagsblick.ch](http://www.sonntagsblick.ch)

AUTOLISTE



ANZEIGE

[www.VgT.ch](http://www.VgT.ch)

- was andere Medien totschweigen

Verein gegen Tierfabriken Schweiz